„Stark sein, Nischen finden, weitermachen“

Erfahrungsaustausch: Mehr als zwei Dutzend
Unternehmerinnen trafen sich in Weingarten

WEINGARTEN – Was haben sie erlebt, in den
vergangenen Monaten, während der akuten
Corona-Zeit, welche Chancen birgt die aktuelle
Situation für die Zukunft, welche Hilfen haben
gegriffen? Darüber ausgetauscht haben sich
vergangene Woche 25 Unternehmerinnen der
Regionalgruppe Bodensee-Oberschwaben des
Verbands deutscher Unternehmerinnen (VdU).
Organisiert und eingeladen von Anne Schmieder
und begrüßt von Regionalleiterin Margit-Therese
Huber kam die Damenrunde im Kultur- und Kongress-
Zentrum in Weingarten zusammen.
Um zu netzwerken und sich auszutauschen.

„Wir sind weder ein Kaffeekränzchen noch ein
angestaubter Damenverein“, betonte die
Landesverbandsvorsitzende Württemberg,
Constance Ast in ihrem Grußwort mit einem
Augenzwinkern. Die leidenschaftliche Unternehmerin
in Sachen Personalberatung war für das Treffen
eigens aus Stuttgart angereist und hatte für die
Nicht-Mitglieder unter den Anwesenden einen
kleinen Abriss der Erfolgsgeschichte des VdU im
Gepäck. Ihr Verweis auf die unterschiedlichsten
Altersgruppen und Branchen, die sich im VdU
zusammengeschlossen haben, spiegelte sich
auch in den Teilnehmerinnen: Von der örtlichen
Bioland-Bäckerei-Chefin Stefanie Müller, die von
den kräftezehrenden Corona-Anweisungen
aus den Verbänden, der Innung oder der Landes-
regierung berichtete, über die Chefin eines namhaften‚
familiengeführten Industriebetriebes in Friedrichshafen,
Alexa Hüni, die zwar keine Corona-Soforthilfe beantragt
aber einen KfW-Unternehmerkredit aufgenommen hat
bis hin zur Konstanzer Zukunftsmanagerin, Diana Wolf-
Dolgner, die mit ihrem Statement „Zukunft hat, wer sie
macht“ genau den Nerv der Unternehmerinnen traf.

Aber sie sind nicht nur regional präsent, die
Unternehmerinnen, sondern auch international
verbunden. Bestes Beispiel: Ursula Rimmele-Konzelmann,
die sich per Video aus Dubai zuschalten ließ, wo sie als
Chefin von kplanning&projects Geschäftsbeziehungen
in den Nahen Osten aufzubauen hilft. Sie fand großen
Anklang mit ihren Forderungen, der Mittelstand brauche
neue, konsequente Wege, das Altmaier-Förderprogramm
zertifizierte Berater und der Minijob dringend eine
Anhebung auf 600 Euro. Stark sein, Nischen finden und
weitermachen – so fasste die Unternehmerin zusammen,
was sie „den starken Frauen vom VdU“ über den
Persischen Golf hinweg nach Süddeutschland als
Ratschlag in der Corona-Zeit mitgeben wollte. Und Andrea
Strobel, Chefin der Ravensburger Firma
Hydro Elektrik mahnte an die Politik gerichtet: „Die
Schulden von heute sind die Steuern von morgen!“
Als Mitglied der Wirtschaftskommission im Verband nahm
Anne Schmieder die Anregungen der Unternehmerinnen
gerne mit.

Dass in der Krise durchaus für manche Branchen auch
eine Chance steckt, darüber berichtete schließlich noch
Dr. Hanna-Vera Müller vom Autohaus AMF Auto-Müller
am Bodensee. Ihre Soforthilfe sei umgehend ausgezahlt
worden, viel wichtiger sei aber das Kurzarbeitergeld für die
Mitarbeiter gewesen. Die Senkung der Mehrwertsteuer
bedeute einen „hohen administrativen Aufwand“, sprach
Müller den anderen Unternehmerinnen aus dem Herzen –
habe aber bei Gebrauchtwagen und im Privatkundengeschäft
zu einem deutlichen Anstieg der Verkaufszahlen geführt.

Worin sich alle Unternehmerinnen einig waren: In dieser
herausfordernden Zeit müssen sich die Firmen
branchenübergreifend umsehen, sich breit aufstellen und
Netzwerke weiter ausbauen. Dafür war der Wirtschaftstreff
genau die richtige Bühne.
Apropos: Von der politischen Bühne herab haben die im VdU
vereinten Unternehmerinnen bereits die höchsten Weihen
erhalten: „Wenn es den VdU nicht schon gäbe dann müsste
man ihn erfinden“, sagte die Bundeskanzlerin anlässlich des
65-jährigen Gründungsjubiläums im vergangenen Jahr. Und:
„Sie sind der Beweis, dass ohne Frauen keine Wirtschaft zu
machen ist – jedenfalls keine dauerhaft Erfolgreiche“, so
Angela Merkel.
Was die Kanzlerin nicht erwähnte: Den innigen, offenen
Kontakt in der reinen Frauen-Gruppe. Den spürten die
Unternehmerinnen nicht zuletzt beim sehr persönlichen
Statement der Galeristin Andrea Dreher, die von einer
Wir-halten-dagegen-Mentalität in der Kunstszene berichtete.
Denn Jammern, das ist für keine der Frauen eine Option.
Wie gesagt: „Der VdU ist kein Damenkränzchen“.

Info:
Der Verband deutscher Unternehmerinnen vertritt
seit 66 Jahren die Interessen von Unternehmerinnen,
setzt sich für mehr weibliches Unternehmertum,
mehr Frauen in Führungspositionen und bessere
Bedingungen für Frauen in der Wirtschaft ein.
Die 1800 –selbstverständlich alle weiblichen-
Mitglieder des VdU erwirtschaften zusammen einen
Jahresumsatz von 85 Milliarden Euro und beschäftigen
500.000 Menschen in den frauengeführten Unternehmen.
Der VdU gilt als die frauenpolitische Stimme in der
Wirtschaft und steht für die Verwirklichung der
gleichberechtigten Teilhabe in Wirtschaft und
Gesellschaft.
In Corona-Zeiten gab und gibt es vom Verband auch
Hilfe zu Themen wie Kurzarbeit, Zuschüsse oder Kredite, auf
dem VdU Marktplatz stellen die Mitglieder ihr Know-How
zur Verfügung oder unterstützen sich durch den Austausch
in Webinaren der 16 Landesverbände. Teil der Verbands-
philosophie ist es auch, Unternehmerinnen weltweit zu
vernetzen. Als Ansprechpartnerinnen für die Region Bodensee-
Oberschwaben stehen Anne Schmieder aus Staig oder die
Regionalleiterin Margit-Therese Huber aus Stuttgart
zur Verfügung. Weitere Informationen unter [www.vdu.de](http://www.vdu.de).